

EIN SUCHTPRÄVENTIVES PROJEKT
VON JUGENDLICHEN FÜR JUGENDLICHE



**DOKUMENTATION
KREATIV
WETTBEWERB
GEGEN SUCHT**

Inhalt

Vorwort	4
Projektbeschreibung „control yourself“	5 - 11
Einleitung	5
Fachlicher Hintergrund	6
Kooperationspartner*innen	7
Verlaufsplan des Projektes	8 - 9
Auswertung des Projektes	10
Fazit	11
Objekte Alkohol	12
Objekte Glücksspiel	26
Weitere Teilnahmen	32
Presseartikel	33
Sponsor*innen	34
Impressum	35

Vorwort

Katharina Thesing, Melanie Schleusner-Abeltah

Das Jahr 2020 ist wohl in vielerlei Hinsicht ein ganz besonderes. Covid 19 bestimmt bis dato unseren Berufs- und Schulalltag, unser Familienleben, das Leben in der Gemeinschaft, unser tägliches Miteinander und natürlich auch den dritten Durchgang unseres suchtpreventiven Projektes control yourself. Die Schüler*innen hatten ihre Objekte fertiggestellt und saßen in freudiger Erwartung in den „Startlöchern“, um ihre aufwendig gefertigten und fantasiereichen Objekte im Landkreisgebäude Cloppenburg aufzubauen und auszustellen. Und dann kam der pandemiebedingte Lockdown! Und mit ihm viele Fragen. Verschieben wir die Ausstellung und wenn ja, wann wird diese sein? Sind die beteiligten Schüler*innen dann noch anwesend? Lassen sich die erlebnisorientierten Preise in der Pandemie überhaupt noch umsetzen? Mit diesen Fragen hatten wir uns in der Folge zu beschäftigen. Nach reiflichen Überlegungen fiel im Mai der Entschluss, die diesjährige Ausstellung im Landkreisgebäude und alle weiteren damit verbundenen Events wie die Jurysitzung, die Prämierung, die Preisverleihung, etc. abzusagen. Um den Arbeiten der Schüler*innen jedoch in einer angemessenen Weise Aufmerksamkeit zu schenken, wurden alle eingereichten Objekte, für deren Veröffentlichung uns eine Datenschutzgrundverordnung vorliegt,

auf der Homepage des Projektes präsentiert. Ferner wollten wir die Mühe und den Aufwand der Teilnehmer*innen nicht unbelohnt lassen und ließen somit allen eine Kinokarte zukommen. Ebenfalls erhielten die Schüler*innen des Kurses „Darstellendes Spiel“ des Clemens-August-Gymnasiums als Dankeschön für das Einproben eines Schattentheaters zur angedachten Ausstellungseröffnung Kinokarten.

Trotz aller Widrigkeiten freuen wir uns, Ihnen die 3. Dokumentation des suchtpreventiven Projektes control yourself präsentieren zu können. Die Dokumentation stellt eine weitere Anerkennung der geleisteten Arbeit aller Beteiligten dar.

Lassen Sie sich beim Lesen wieder einmal von der enormen Kreativität der Jugendlichen beeindrucken und erleben Sie ein weiteres Mal die Vielschichtigkeit der Themen Alkohol und Glücksspiel.

Hierbei wünschen wir Ihnen viel Spaß!

Dezember 2020



Katharina Deeken
Präventionsfachkraft
allgemeine Suchtprävention



Melanie Schleusner-Abeltah
Präventionsfachkraft Glücksspielsucht

Einleitung

Nach den zwei erfolgreichen Durchführungen in den Jahren 2013/2014 und 2016/2017 und den positiven Resonanzen des Kreativwettbewerbes control yourself für alle Schüler*innen der Klassen 8 bis 13 des Landkreises Cloppenburg, entschied sich die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention im Schuljahr 2019/2020 zu einer 3. Auflage des Projektes.

Der suchtpreventive Wettbewerb entstand vor dem Hintergrund, dass Jugendliche aus der Region für Jugendliche wirkungsvolle Präventionsaussagen zum Thema Alkohol und Glücksspiel entwickeln sollten. Bislang erfolgte die Erstellung suchtpreventiver Materialien für Jugendliche oftmals durch Erwachsene. Die erarbeiteten Aussagen gaben die Teilnehmer*innen zum Beispiel in einem Video, einem Bild, einer Skulptur oder ähnlichem wieder. Alkoholkonsum und auch Glücksspiel sind eng verbunden mit der Sozialisation in den jeweiligen Peergroups. Das vermeintliche, nur durch suchtförderndes Verhalten entstehende Vergnügen und der Wunsch nach Zugehörigkeit, sind eine riskante Kombination, die in den Altersgruppen wenig reflektiert wird.

Ein fachlich erhobener Zeigefinger, sowie jeglicher belehrender Versuch der Verhaltensänderung von außerhalb der Peergroup (vornehmlich von

Erwachsenen), werden erfahrungsgemäß nicht ernst genommen. Um hier nicht in die typischen Kommunikationsfallen zu tappen, setzt das Projekt control yourself an drei Stellen an:

1. Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit im Internet und in den Schulen macht die Fachstelle auf den Wettbewerb aufmerksam und weist somit indirekt auf die Problematik hin.
2. In den beteiligten Teilnehmergruppen findet eine direkte Auseinandersetzung mit der Thematik statt, die durch das Medium Kunst aber nicht belehrend wirkt.
3. Die entstandenen Kunstwerke (Videos, Bilder, Skulpturen etc.) sind in ihrer Formensprache sehr viel dichter am ästhetischen Empfinden der Jugendlichen. Die gewünschten Botschaften werden somit von der Zielgruppe eher akzeptiert.

Die Dokumentation des Kreativwettbewerbes gegen Sucht präsentiert auf den nachfolgenden Seiten die Zielsetzungen, die Umsetzung und die Auswertung des Projektes, vor allem aber den Ideenreichtum, die Kreativität und die intensive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Thematik.

Fachlicher Hintergrund

Riskantes Trinken unter Jugendlichen bei freizeithlichen Aktivitäten ist nach wie vor im Trend. Laut Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) waren dies im Jahr 2019 14,7%. Im Vergleich zu der vorherigen Studie aus dem Jahr 2015 fand eine leichte Erhöhung statt. Auch bei den Alkoholintoxikationen der im Landkreis Cloppenburg wohnenden 10- bis 20-Jährigen gab es, nach rückläufigen Tendenzen, einen leichten Anstieg (2017 - 49 Fälle, 2015 - 40 Fälle).

Bei 256 der insgesamt 409 Patienten/Patientinnen, die sich im Jahr 2019 bei uns in der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Behandlung befanden, wurde die Hauptdiagnose Alkoholabhängigkeit gestellt. Damit bilden sie den Großteil aller in der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention behandelten Patienten/Patientinnen.

Ähnlich verhält es sich mit dem Problem Glücksspielsucht. Laut des Ergebnisberichtes der BzG von 2019 ist die Teilnahme an irgendeinem Glücksspiel bundesweit erstmalig seit den regelmäßigen Erhebungen ab 2007 minimal gestiegen. Nach wie vor zeigt sich, dass unter anderem ein junges Alter, niedriges Einkommen und Migrationshintergrund signifikante Faktoren für die Entstehung eines mindestens problematischen Glücksspielverhaltens sind. Ferner ist laut des Drogen- und Suchtberichtes von 2019 ein leichter Anstieg des problematischen Glücksspielverhaltens bei den 16- und 17-jährigen Jungen, insbesondere bei den nicht genehmigten Online-Sportwetten, zu verzeichnen.

Die Zahl der pathologischen Spieler*innen in der Fachstelle ist in den Jahren 2018 und 2019 konstant geblieben (2018 - 47; 2019 - 48). Nach wie vor stellt das Spielen an Geldspielautomaten das größte Problem dar. Es ist allerdings zu beobachten, dass die Problematik der Teilnahme an illegalen Sportwetten auch in der Fachstelle vermehrt auftritt.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Zahlen immer noch auf einem hohen Niveau liegen. Dieses gilt es weiter zu senken.

Fakt ist zudem, dass Jugendliche mit frühen, teilweise bereits riskanten oder/und problematischen Suchtmittelerfahrungen stark gefährdet sind, im Erwachsenenalter an einer Abhängigkeit zu erkranken.

Somit zeigt sich nach wie vor die Wichtigkeit, das Thema Alkohol- und Glücksspielabhängigkeit verstärkt in den Blick der Präventionsarbeit zu nehmen. Vor diesem Hintergrund initiierte die Fachstelle für Suchtprävention den Wettbewerb control yourself ein drittes Mal.

Die zwei wesentliche Ziele des Wettbewerbes sind zum Einen, das Wissen der Schüler*innen über Hintergründe, Ursachen und Motive einer Abhängigkeit zu erhöhen und zum Anderen eine Auseinandersetzung mit dem Thema

Abhängigkeit und der eigenen Haltung zum Gebrauch von Suchtmitteln anzuregen.

Mit Hilfe des Wettbewerbs, der zwar das Thema vorgibt, ansonsten den Gruppen aber freie Hand bei der Erstellung ihres Wettbewerbsbeitrags lässt, werden die Schüler*innen im Sinne des kooperativen Lernens dazu angehalten, selbstständig und frei Ideen zu entwickeln. Diese Interaktionsform fordert alle Beteiligten zu einem wechselseitigen Austausch auf, bei dem das Aneignen von Kenntnissen über die gewählte Thematik Alkohol- oder Glücksspielabhängigkeit unumgänglich ist. Zudem ermöglicht die aktive Beteiligung Selbstwirksamkeitserlebnisse und fördert Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, Stressmanagement und Selbstbehauptung.

Aus diesem Grund sollen ausschließlich Gruppenbeiträge und keine Einzelarbeiten eingereicht werden. Durch das Arbeiten in der Gruppe trainieren die Jugendlichen ihre Teamfähigkeit.

Ein weiteres wichtiges Ziel des Wettbewerbs stellt in diesem Zusammenhang die Identifizierung mit einer Präventionsbotschaft seitens der Schüler*innen im Sinne von „Was will ich anderen Jugendlichen vermitteln?“ dar. Auch auf diese Weise setzen sich die Schüler*innen mit der Thematik auseinander, beziehen Position und entwickeln eine klare Haltung.

Darüber hinaus ist es ein Ziel, die Öffentlichkeit für das Thema Abhängigkeit zu sensibilisieren, was durch den Wettbewerbscharakter, die Öffentlichkeitsarbeit und die vorgesehene Ausstellung verstärkt in den Blick genommen wird.

Zu guter Letzt fördert der Wettbewerb einen risikobewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Glücksspielen. Dieses Ziel findet vor allem durch die oben aufgeführten Zahlen seine Berechtigung und macht deutlich, warum gerade Risikofaktoren minimiert bzw. die Risikokompetenz gestärkt werden sollte.

Um diese Zielvorgaben sicherstellen zu können, bietet die Fachstelle interessierten Gruppen ergänzend methodische Einheiten zu Hintergrundwissen, Diskussionsanregungen sowie Unterstützung bei der Entwicklung einer Präventionsbotschaft an.

Auch die Auswahl der Preise, die in diesem Jahr pandemiebedingt nicht vergeben werden konnten, ist von der Fachstelle bewusst getroffen worden. Aus suchtpreventiver Sicht sind die Bereiche der Lebenskompetenzförderung und das Soziale Lernen wichtige zu fördernde Aspekte. Die Preise sind deshalb erlebnispädagogisch ausgerichtet und haben einen gruppenstärkenden sowie persönlichkeitsfördernden Charakter.

Kooperationspartner*innen



Verlaufsplan des Projektes



Barmer, Bürgerstiftung Cloppenburg, BVO Stiftung Oldenburgischer Generalfonds, Caritas-Sozialfonds Weihbischof Freiherr von Twickel, CineCenterCloppenburg, DKM Darlehnskasse Münster EG, Förderverein Suchtkrankenhilfe für den Landkreis Cloppenburg e. V., Landkreis Cloppenburg, Lz0



Plakate, Flyer für Schüler*innen, Flyer für Pädagogen und Pädagoginnen, Homepage (www.controlyourself.de)



Verlaufsplan des Projektes



alle 8. - 13. Jahrgänge



Alle Schüler*innen erhalten eine Kinokarte.



Auswertung des Projektes

Am Wettbewerb control yourself 3 nahmen insgesamt 171 Schüler*innen von 6 Schulen (Anne-Frank-Schule Molbergen, Heinrich-von-Dytha-Schule Friesoythe, Oberschule Bösel, BBS am Museumsdorf Cloppenburg, BBS Friesoythe und Realschule Lönigen) aus dem Landkreis Cloppenburg teil. Die Teilnehmer*innen verteilten sich auf insgesamt 27 Gruppen. 18 Beiträge bezogen sich auf das Thema Alkohol, 5 auf das Thema Glücksspiel und 4 setzten sich mit beiden Themen auseinander.

Bedauerlicherweise konnten jedoch nur 18 Beiträge in dieser Dokumentation und auf der Homepage veröffentlicht werden. Hintergrund sind unvollständig ausgefüllte bzw. nicht eingereichte Datenschutzgrundverordnungen (DSGVO), die in diesem Durchgang erstmalig von allen Teilnehmer*innen für die Veröffentlichung unterschrieben werden mussten. Es ist davon auszugehen, dass bei einer Ausstellung im Landkreisgebäude die fehlenden Unterlagen durch den persönlichen Kontakt noch nachgereicht worden wären. Da dieser durch die Pandemie wegfiel, war es der Fachstelle so gut wie nicht mehr möglich, die Unterlagen zu erhalten.

Die DSGVO trug ebenfalls zu der Entscheidung bei, die Anwerbung des Projektes und die Kommunikation mit den Schulen nicht mehr über die Plattformen WhatsApp und facebook zu gestalten. Dies lief somit überwiegend über die Homepage, die Flyer/Plakate und über den persönlichen Kontakt.

Für die Anwerbung konnte wieder ein Busunternehmen gewonnen werden. Auch wenn es zu keiner Ausstellung im Landkreisgebäude kam, so spiegeln die eingereichten Fotos der Gruppen dennoch auf sehr eindrucksvolle Weise wider, wie intensiv sich die Schüler*innen mit der jeweiligen Thematik auseinandersetzten und sie die Hintergründe, Ursachen und Motive einer Alkohol- und Glücksspielabhängigkeit mit in ihre Objekte einfließen ließen. In diesem Durchgang arbeiteten wieder einige der Gruppen intensiv mit der Fachstelle zusammen und bekamen dadurch im Rahmen suchtpreventiver Einheiten Hintergrundwissen und Diskussionsanregungen vermittelt. Allerdings ist es für die Zukunft wünschenswert, möglichst alle Gruppen zu erreichen.

Der offengehaltene Wettbewerb, der genau diese Auseinandersetzung im Sinne des kooperativen Lernens fördert, hat sich erneut bewährt und ist für einen zukünftigen Durchgang beizubehalten.

Wie in der Vergangenheit, gab es vielfach die Rückmeldung, dass vor allem die Förderung persönlicher und sozialer Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Kommunikation, Förderung einzelner Stärken in der Gruppe und dem gemeinschaftlichen Gefühl, etwas zusammen erschaffen und erreicht zu haben, geschätzt und umgesetzt wurde.

Fazit

Die Fachstelle kann sich trotz der entfallenen Ausstellung im Landkreisgebäude nur positiv über das Projekt, insbesondere über die erstellten Objekte, äußern.

Obwohl die Arbeiten der Schüler*innen dieses Mal „nur“ in Form von Fotografien zu sehen sind, so spiegeln sie trotz allem das Engagement und eine bunte Vielfalt an Kreativität wider, welche in den vorangegangenen Durchgängen stets sehr gelobt wurde. Durch die dazugehörigen Erläuterungen wurde auch in diesem Jahr die Auseinandersetzung mit der Thematik Alkohol und/oder Glücksspiel deutlich.

Ferner kamen in Gesprächen mit den Schüler*innen, den Lehrern und Lehrerinnen und den Schulsozialarbeiter*innen zum Ausdruck, wie sehr diese den mittlerweile etablierten Wettbewerb schätzen und einem weiteren Durchgang aufgeschlossen gegenüberstehen.

Dieses Feedback freut und motiviert uns, einen vierten Durchlauf zu organisieren und durchzuführen. Dies wird erfreulicherweise auch von den meisten Sponsor*innen unterstützt, bei denen sich bereits im Vorfeld bzw. bei der Anwerbung eine positive Resonanz abzeichnete.

Objekte zum Thema Alkohol

1. **Alkoholexperten**
2. **Alkoholsucht**
3. **Alkohol in der Schwangerschaft**
4. **Eine Suchtgeschichte in Bildern**
5. **Gefängnis – Gefangen in der Sucht**
6. **Grün - Gelb - Rot – Schritt für Schritt in die Abhängigkeit**
7. **Koma-Station – Willst du auch an der Flasche hängen?**
8. **Streben nach einem Leben ohne Alkohol**
9. **Die Mauer der verschiedenen Realitäten**
10. **Mit & Ohne**
11. **Die Stufen einer Sucht**
12. **Tiffany**
13. **Der richtige Weg**

Alkoholexperten | Skulptur

BBS am Museumsdorf, Cloppenburg, Hauswirtschaft und Pflege

Dana Taktak, Ramziyah Alwaeidh, Hanan Shamdeen, Paulina Kakol, Sevda Berisik, Eva Jelin Fust, Neele Böckmann, Sumeya Nazari, Theresa Hilker

Unsere Botschaft ist:
Tagtäglich hängen viele Menschen an einer Alkoholflasche und kommen nicht mehr davon ab. Sie vernachlässigen ihre Freunde, Familie und ihren Job durch diese Sucht. Manche stecken so tief in dieser Sucht, dass sie schon kriminell werden, weil sie kein Geld mehr besitzen. Sie benötigen einfach diesen Rausch und nehmen alle möglichen Konsequenzen in Kauf, selbst wenn sie ihre eigene Wohnung verlieren würden. Unser Objekt stellt eine Flasche dar, gefüllt mit Vodka. Jedoch sprudeln aus dieser Flasche verschiedene Probleme aus der Öffnung, die Folge eines zu hohen Konsums sein können. Wir möchten mit unserem Objekt zeigen, dass Alkohol nicht das wichtigste im Leben ist und es bessere Dinge gibt, um ein Problem oder schwere Situationen zu überwinden.



Alkoholsucht | Plakat/Bildergeschichte

BBS am Museumsdorf, Cloppenburg, Hauswirtschaft und Pflege

Len Aldoulani, Rania Mohammad, Arik Saghatyan, Vanessa Gaal, Jenny Kolke, Valerija Folmere

Durch Zeitschriften und Jugendhefte haben wir uns für unsere Projektidee inspirieren lassen. Wir fanden es spannend, wie in den Zeitschriften eine eigene Foto-Love-Story zu entwickeln. Da eine Alkoholsucht jedoch mehrere Konsequenzen und Folgen in unterschiedlichen Bereichen mit sich bringt, haben wir jeweils kleine Kurz-Foto-Sucht-Stories entwickelt. Diese Situationen zeigen, dass Alkohol in den verschiedensten Situationen verwendet werden kann.

Mit unserem Projekt wollen wir verdeutlichen, was Alkoholsucht mit uns Menschen machen kann. Es soll aufzeigen, welche Auswirkungen sie für

uns und unsere Umwelt und sozialen Kontakte haben. Auf der einen Seite führt Alkohol zwar zu Spaß, Gelassenheit und auch mehr Mut und Sicherheit mit anderen Menschen, es kann sich jedoch von Person zu Person unterschiedlich im Körper auswirken. Vor allem die Jugendlichen, die zuvor wenig Berührungen mit dem Alkohol hatten, haben durch den Konsum keine Kontrolle über sich und ihre Fähigkeiten, Motorik oder Handlungen. Wir wollen damit zeigen, dass Alkohol neben den positiv empfundenen Auswirkungen, mehr negative Folgen mit sich bringt.



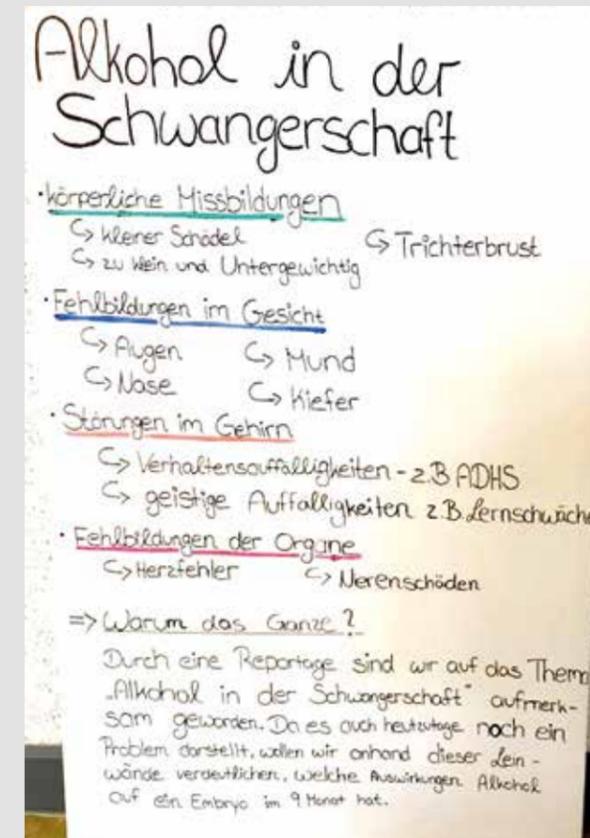
Alkohol in der Schwangerschaft | Bild

BBS Friesoythe, Fachoberschule Gesundheit & Soziales, Jahrgang 12

Gruppe Cool – Ines Elsen, Jolina Günter, Marleen Luttmann, Eileen Willer, Julia Vahle und Annika Stoff

Für unser Projekt „Alkohol in der Schwangerschaft“ haben wir uns entschieden, da wir im Vorfeld durch eine Reportage auf dieses Thema aufmerksam geworden sind. Daraufhin informierten wir uns über dieses sensible Thema und erkannten die Wichtigkeit der Aufklärung über die Auswirkungen des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft.

Aufgrund vieler Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Beginns des Menschseins eines Embryos wird von einigen werdenden Müttern Alkohol konsumiert. Deshalb fühlten wir uns dazu aufgerufen vor allem unsere Generation über die Folgen zu belehren. Unserer Meinung zufolge wird das Thema besonders in unserer Zeit zu wenig angesprochen und die Konsequenzen bekommen nur einen geringen Maß an Aufmerksamkeit.



Eine Suchtgeschichte in Bildern

| Plakat/Fotostory

BBS am Museumsdorf, Cloppenburg, Pflegeassistentz (BQLSP2-1)

Hamme Nabo, Leonie Niklas, Ramona Dreyer, Judith Vogelpohl

Wir haben uns für eine Fotostory entschieden, mit dem Thema Alkoholsucht. Die Gruppe hat entschieden, anhand von Bildern, auf denen der Verlauf eine Alkoholsucht dargestellt wird, die Menschen darauf aufmerksam zu machen, wie sich eine Alkoholsucht auf die Betroffenen und ihr Umfeld auswirken kann.

Anhand der Fotostory möchten wir veranschaulichen, wie leicht eine Alkoholsucht entstehen kann und dass es prinzipiell jeden in der Gesellschaft treffen kann, es aber Menschen gibt, die besonders gefährdet sind. Unser Gruppenmitglied hat sich bereit erklärt, einen jungen Menschen darzustellen,

der aufgrund einer Mobbingfahrung für sich keinen anderen Ausweg findet, als seine Sorgen und Ängste in Alkohol zu ertränken. Unsere Gruppe liegt es sehr am Herzen, dass den Besuchern deutlich wird, welche Situationen bereits bei jungen Menschen ein Suchtpotential haben und dass gegen diese frühzeitig etwas unternommen werden muss, da eine Alkoholsucht schlimme Folgen für den Betroffenen und sein Umfeld haben kann. Durch eine professionelle Suchtberatung gelingt es dem jungen Menschen aus unserer Fotostory seine Alkoholsucht zu besiegen und geeignete Bewältigungsstrategien zu finden und zu nutzen.

Gefängnis – Gefangen in der Sucht

| Skulptur

Heinrich-von-Oytha-Schule, Friesoythe, WPK 10

Aida Prentic, Emma Dewenter, Torben Wieborg, Lukas Deeken, Philipp Többen, Melissa Sommer

Wieso haben wir das gemacht?

Das Projekt control yourself und das Betrachten ehemaliger Ergebnisse hat uns gezeigt, dass Alkohol nicht nur dazu beiträgt lockerer zu sein und sich cool zu fühlen. Es gibt auch Probleme, die mit übermäßigem Verzehr einhergehen. Man sollte verantwortungsbewusst mit Alkohol umgehen, damit auch weiterhin Spaß hat und man nicht im eigenen Körper gefangen ist.

Wieso haben wir das so dargestellt?

Die Frau, die wir blau dargestellt haben, sitzt in einem Gefängnis aus Flaschen. Dass sie sich ganz klein macht und sich hin hockt, soll ihre Gefühlslage ausdrücken. Und zwar fühlt sie sich durch die Alkoholprobleme ganz klein und erniedrigt. Sie richtet sich nicht auf, um ihre Probleme zu lösen. Dass sie von Flaschen umgeben ist, welche ihr keinen Ausweg lassen, soll zeigen, dass die Alkoholprobleme sie gefangen halten und sie es nicht schafft alleine aus diesem „Gefängnis“ zu entkommen. Dass der Boden ganz schwarz ist, soll zeigen, dass es dunkel und einsam um sie herum geworden ist. Die Flaschen sind durchsichtig, also ist sie von außen gut zu erkennen und auch ihre Probleme sind nicht verborgen. Sie benötigt Unterstützung und Hilfe, um wieder selbstbewusst zu werden und glücklich zu werden.



Grün-Gelb-Rot – Schritt für Schritt in die Abhängigkeit | Skulptur

Heinrich-von-Oytha-Schule, Friesoythe, WPK 10

Denise Berens, Jasmin Bohlsen, Marina Heidt, Zoe Wassen, Celine Brunken

Wieso haben wir das gemacht?

Als wir über das Projekt gesprochen haben, ist uns aufgefallen, dass man nicht von einem auf den anderen Tag süchtig wird oder in eine Abhängigkeit gerät. Meist ist es ein schleichender Prozess, den man durchläuft. Zumal fängt dies auch sehr harmlos an und daher merken die Betroffenen die zunehmenden Probleme nicht.

Wieso haben wir das so dargestellt?

Die drei Pappkartons sollen die „Etappen“ auf dem Weg in die Abhängigkeit darstellen. Zu Beginn (grüner Bereich) wird Alkohol auf Party konsumiert, um mit Freunden Spaß zu haben. Der Verzehr von Alkohol erfolgt demnach am Wochenende. Im gelben Bereich wird der Verzehr bereits erhöht und

auch die Abstände zwischen den Partys werden kleiner. Man feiert sein Leben sprichwörtlich und fühlt sich großartig, wenn man trinkt. Das Chaos, was sich unmittelbar um einen herum bildet, bemerkt man nicht wirklich. Schließlich endet es im roten Bereich, in dem verdeutlicht werden soll, dass bereits regelmäßig Alkohol verzehrt und gebracht wird. Der rote Bereich ist durch einen Vorhang abgedeckt. Das soll ausdrücken, dass man den Alkoholverzehr vor anderen versteckt und versucht die Probleme zu verstecken. Man trinkt schließlich auch alleine. Der schleichende Übergang soll darstellen, dass diese Probleme unbemerkt auftauchen und man schließlich nicht mehr merkt, dass etwas schief läuft und die Alarmglocken auf Rot stehen.



Koma-Station – Willst du auch an der Flasche hängen? | Skulptur

Heinrich-von-Oytha-Schule, Friesoythe, WPK 10

Denise Berens, Jasmin Bohlsen, Marina Heidt, Zoe Wassen, Celine Brunken

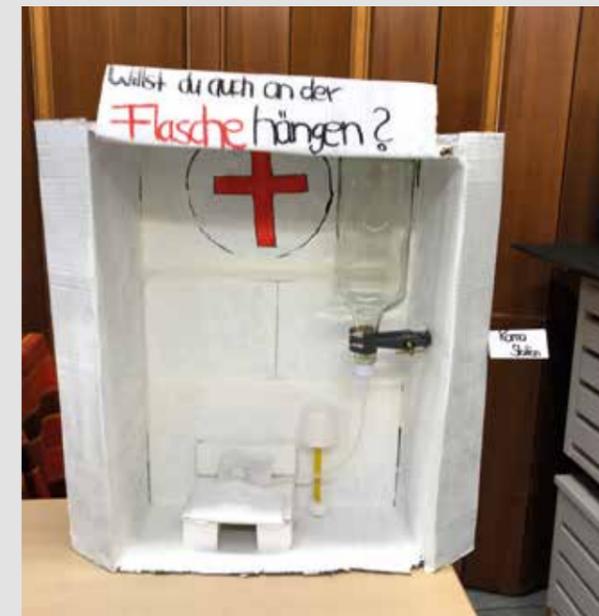
Wieso haben wir das gemacht?

In der Vorbereitung auf das Projekt haben wir uns über die Folgen von übermäßigem Alkoholkonsum unterhalten. Das hat uns gezeigt, dass Alkohol einem Menschen sehr viel Kummer und sogar das Leben nehmen kann. Alkohol hat demnach nicht immer nur mit Feiern und Spaß zu tun, sondern es gibt auch Folgen und Auswirkungen, die bei Menschen auftreten können. Das „Koma-Saufen“ wird bei Jugendlichen in unserem Alter häufig als cool und spaßig gesehen. Teilweise haben wir das schon mitbekommen oder unsere Freunde und Eltern haben uns davon erzählt. Auf Partys wird auch immer schnell gewettet, wer als erstes voll wird und sowas kann immer schnell böse enden. Einige Menschen kommen deshalb sogar ins Krankenhaus.

Wieso haben wir das so dargestellt?

Wir haben uns aufgrund der aktuellen Thematik (Komasaufen) für die Darstellung eines „Opfers“ in einem Krankenhaus entschieden, um deutlich zu machen, dass aus Spaß schnell ernst werden kann. Die Infusion drückt die Abhängigkeit des Menschen aus, weil er die Droge zum Überleben benötigt, wie ein kranker Mensch seine Medizin. Der Alkohol ist somit lebensnotwendig geworden. Die Komastation soll ausdrücken, dass es immer mehr Fälle gibt, von jungen Menschen, die sich bis zur Bewusstlosigkeit betrinken. Übertrieben soll somit dargestellt werden, dass eine ganze Station dafür benötigt wird.

Die Botschaft, die wir mit dem Slogan „Willst du auch an der Flasche hängen?“ übermitteln wollen ist, dass aus harmlosen Partys und dem übermäßigem Verzehr von Alkohol schnell eine gesundheitsgefährdende Situation entstehen kann. Jeder würde die Frage, ob man an der Flasche hängen will, mit Nein beantworten, aber trotzdem gehen viele unvorsichtig mit dem Thema Alkohol um.



Streben nach einem Leben ohne Alkohol | Plakat

BBS am Museumsdorf, Cloppenburg, Pflegeassistentz (BQLSP2-1)

Schokofa Faizi, Lirinda Ferizi, Masoume Moosavi, Celina Frilling

Wir haben ein Plakat zum Thema „Alkoholsucht“ erstellt, der Titel lautet „Leben ohne Alkohol“. Man sieht auf diesem Plakat einen suchtgefährdeten Menschen, der nach Glück und Lebensfreude strebt, dieses aber nicht erreicht, weil er wichtige Ressourcen, wie beispielsweise Sport, seine Familie, Hobbys oder die Liebe nicht für sich nutzt. Dies führt dazu, dass Frustration, Trauer und Verzweiflung im Vordergrund stehen, die Menschen in eine Alkoholsucht treiben können.

Unser Ziel ist es, suchtgefährdeten Menschen, Angebote aufzuzeigen, um den Weg in eine solche Alkoholsucht zu vermeiden und Lebensfreude zu

erlangen. Aus diesem Grund haben wir hinter dem Menschen verschiedene Angebote der Suchthilfe aufgeführt, die einem suchtgefährdeten Menschen den Rücken stärken können und ihm helfen, persönliche Ressourcen zu erkennen und im Kampf gegen die Sucht anzuwenden.

Zusätzlich zu dem Plakat haben wir eine Glücksbox erstellt, aus der sich jeder Besucher der Ausstellung einen persönlichen Zuspruch ziehen darf. Wir erhoffen uns, dass dadurch die Sichtweise mehr auf die persönlichen Ressourcen, die jemanden gegen eine Alkoholsucht schützen, gelenkt wird und den Besuchern eben diese bewusst werden.



Die Mauer der verschiedenen Realitäten | Skulptur

Realschule Lönigen, Streitschlichter AG, Jahrgang 9

Lea Göhrs, Jantje Deyen, Pia-Marie Görlich, Leonie Gorr

Unsere Skulptur besteht aus einem großen Holzbrett, welches in zwei verschiedene „Welten“ geteilt wurde. Steht man vor dem Objekt zeigt die linke Seite einen aus Kronkorken umringten Bereich. In der Mitte befindet sich eine Mauer aus Kronkorken, die durch Glasscherben einer Bierflasche und einem Stacheldrahtzaun, die Trennung der Welten voneinander darstellen soll. Auf der linken Seite können wir ebenfalls ein kaputtes Haus aus Kronkorken mit einem Schornstein, welcher aus einem Bierflaschenhals gestaltet wurde, sehen. Die Bäume, welche aus kleinen Hubertus und Klopfern entstanden sind, haben blaue Blätter. Wir haben uns für „blaue“ Blätter entschieden, da wir auf die Formulierung: „man ist blau“ Bezug genommen haben. Der Boden wurde weiß gestrichen. Eine neutrale Farbe, die zeigen soll, dass man selbst entscheiden kann, welchen Weg man einschlägt. Doch der Glasscherbenweg lässt erahnen, dass es nicht einfach ist diesen zu verlassen, wenn man in einer Alkoholsucht steckt.

Auf der rechten Hälfte sehen wir eine Familie mit einem schönen Holzhaus, einer Gartenbank, Blumen und einem schönen Holzzaun. Eine Schaukel zum Spielen für das Kind darf auch nicht fehlen. Der Garten strahlt in einem fröhlichen Grün. An der Mauer finden wir eine Leiter, diese soll die

Verbindung zum alkoholsüchtigen Familienmitglied darstellen. Das Schild, welches hochgehalten wird, beinhaltet die Aufschrift: „If weg o down, then weg o down together“. Das bedeutet, die Familie leidet mit dem Alkoholsüchtigen Familienmitglied. Sie geben ihn nicht auf, sondern kämpfen um ihn. Wir haben uns für eine Skulptur entschieden, weil wir uns erhoffen, so ein besseres Bild einer Alkoholsucht darstellen zu können. Es bedarf nicht vieler Worte. Beide Seiten einer Alkoholsucht sind dargestellt. Die Familie, welche machtlos zurückgelassen wird. Aber auch der Süchtige, welcher sich ganz in den Alkohol zurückzieht und nur noch für seine Sucht lebt. Das kann man gut daran erkennen, dass das Haus kaputt ist, die Bäume blau und die Seite von Spinnenweben überzogen ist. Durch die Mauer wird verdeutlicht, wie schwer der Weg ist, aus solch einer Sucht herauszukommen und das überall Gefahren lauern rückfällig zu werden. Je intensiver die Alkoholsucht gelebt wird, je mehr stößt man seine Familie von sich. Diese wie man in der Skulptur erkennen soll, auch in schwierigen Zeiten zu einem steht und mit dem Süchtigen mitleidet.



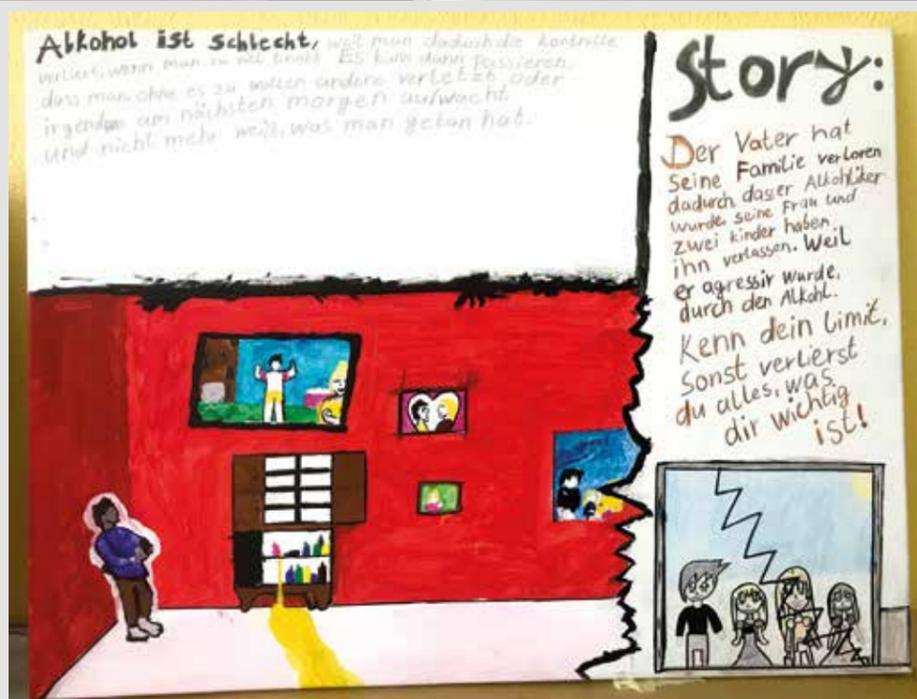
Mit & Ohne | Skulptur

Heinrich-von-Oytha-Schule, Friesoythe, WPK 9

Team 3 – Leonie Rades, Inken Büscher, Leonie Hinternesch, Jessica Schlothauer, Anastasia Iwanov

Bei unserem Projekt handelt es sich um die Form eines Hauses. Es besteht aus Pappe, Kleber und Farbe. In diesem Haus wird gezeigt, dass Alkohol Folgen auf das Haus bzw. auf die Ordnung sowie die Einrichtung und das Zusammenleben hat.

Dieses Objekt soll symbolisieren, dass Alkohol nicht nur Einfluss auf deine Gesundheit hat, sondern auch auf das häusliche Umfeld. Das Trinken ist nicht nur schlecht für dich, sondern auch für deine Familie, Freunde, Verwandte etc. Die Menschen, die dir näherstehen (z.B. Familienangehörige und Freunde) sind meistens genauso oder mehr betroffen als man selbst. Ziele und Träume können nicht mehr erreicht werden, die Lebensgrundlage kann nicht mehr erfüllt werden. Man verliert die Kontrolle über sein Leben.



Die Stufen einer Sucht | Skulptur

Heinrich-von-Oytha-Schule, Friesoythe, WPK 9

Team 4 – Kristina Andrikevitsch, Angelika Anissimow, Judith Urbanek, Jasmin Wressmann, Lisa von Garrel

Für unser Projekt haben wir vier Alkoholflaschen, einen Karton, buntes Papier, Knete, Flüssigkleber, Heißkleber, schwarze Farbe, einen Edding und Glasscherben genutzt. Wir haben von vier Alkoholflaschen das Etikett entfernt, diese auf einen schwarz bemalten Karton geklebt und mit ein selbstgestalteten Etikett dekoriert, um für keine Alkoholmarke zu werben. Auf dem Etikett sieht man die verschiedenen Prozente der einzelnen (bei Jugendlichen beliebten) Alkoholgetränke.

Mit einzelnen Männchen aus Knete und Draht, die sich auf oder in den Flaschen befinden, haben wir verdeutlicht, wie schnell aus einem harmlosen

Drink eine Abhängigkeit werden kann. Zudem wollen wir so die einzelnen Stufen einer Alkoholsucht darstellen.

Fängt man einmal an, regelmäßig Alkohol zu trinken, so sinkt man immer tiefer in die Sucht, bis es kaum eine Möglichkeit mehr gibt, eigenständig aus dieser Suchtschleife heraus zu kommen. Freunde, Familie und Angehörige leider neben dem Betroffenen sehr unter der Sucht, da die Betroffenen oftmals keine Hilfe annehmen wollen/ können bzw. noch nicht erkannt haben, dass ihr Trinkverhalten zu einer Sucht geworden ist.



Tiffany

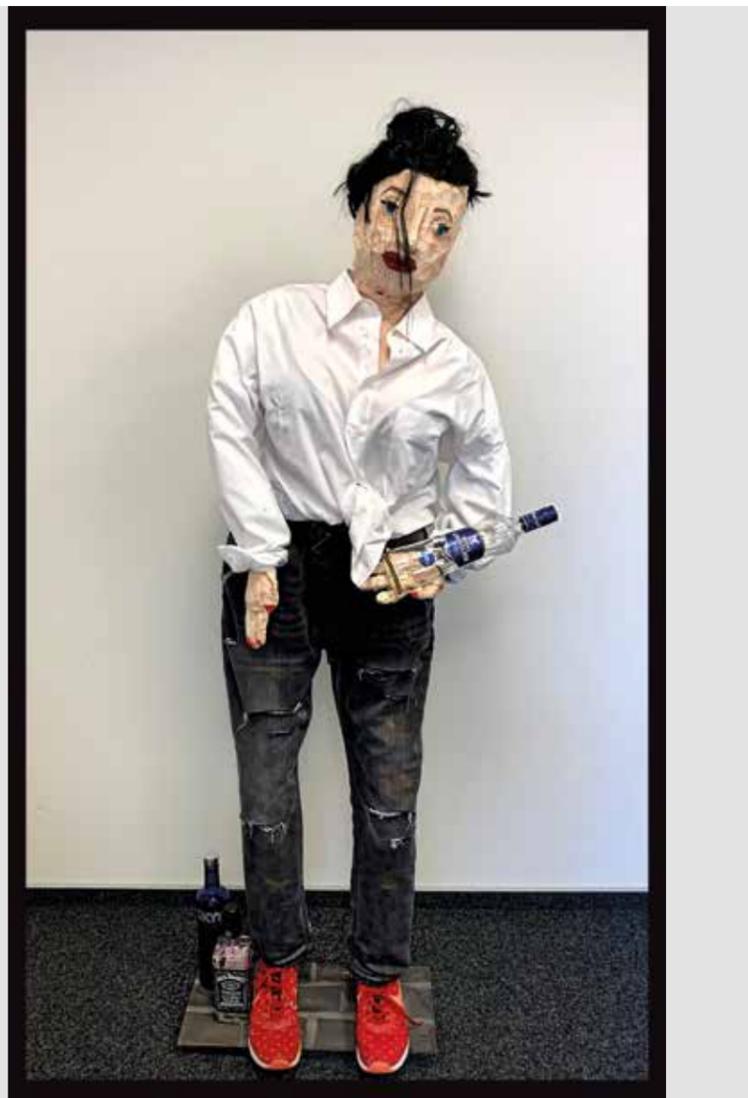
| Skulptur

BBS am Museumsdorf, Cloppenburg, Hauswirtschaft und Pflege

Tiff's Group – Janine Gläser und weitere

Mit unserer Idee wollen wir den Leuten zeigen, dass Alkoholkonsum schnell ausarten kann. Es zeigt eine Person, die an ihrem tiefsten Punkt angelangt ist und als Ausweg zu der Flasche greift. Dies bringt jedoch viele unterschiedliche Folgen mit sich, die für das Leben der Person große Veränderungen verursachen.

Unser Ziel des Projektes ist es, durch die Geschichte und der damit verbundenen lebensgroßen Figur „Tiffany“ eine realistische Vorstellung für das Problem rüber zu bringen. Diese Figur soll alles aufzeigen, was durch den hohen Konsum von Alkohol falsch oder in die falsche Richtung im Leben laufen kann. Den Besuchern der Ausstellung, insbesondere den jüngeren Menschen soll durch die Geschichte der Figur bewusst gemacht werden, dass man sich in solchen Fällen Hilfe suchen kann und darf. Niemand soll und muss so enden wie es bei „Tiffany“ passiert ist.



Der richtige Weg

| Buch

Realschule Lönigen, WPK Kunst, Klasse 8

Alina Karlin, Aaliyah-Vari Tönies, Arthur Schemberg, Jannes Baumann, Marcel Miller, Paul Abeln, Emma Kollmer, Mathis Robben, Enrico Janzen, Jamie Andre Lutter, Xenia Ritter, Felix Greskamp, Katrin Wendt, Annika Wendt, Jannes Budke, Malte Ostendorf, Kristina Brack, Emma Göddeker, Jonas Breyer, Jolina Honerkamp, Louisa große Pöhler, Julia Meyer, Lisa Eilers, Jonah Karow, Rachel Koch, Pia Rüter, Luisa Rolles, Nele Möhlenkamp, Jana Schmieder, Mike Jaschin, Josefine Abeln, Monique Hinkel

Der WPK- Kurs Kunst hat sich dazu entschieden ein Buch zu entwerfen. Dieses Buch soll nicht nur auf die Schattenseiten von Alkohol aufmerksam machen, sondern auch den Spaßfaktor beim Trinken thematisieren. Das Buch besteht aus verschiedenen Konzepten, die Ideen enthalten, wie ein bewusster Umgang mit Alkohol geschult werden könnte. Jeder von uns hat eine Idee entwickelt und diese auf einem Konzeptpapier niedergeschrieben. Der Titel des Buches heißt: „Der Richtige Weg“, weil wir denken, dass Alkohol bei einem erhöhten Konsum negative Auswirkungen auf ein Leben haben kann.

Da wir so unterschiedliche Ideen zum Thema Alkoholsucht hatten, war es schwierig, diese zu vereinen. Aus diesem Grund bekamen wir den Gedanken, ein Buch zu erstellen. Jeder von uns leistet somit, seinen individuellen Beitrag zu dem Projekt.

Die Gestaltung des Buches ist aufgeteilt in zwei Bereiche. Der erste Bereich gibt Informationen zum Thema Alkohol. Dort wurden Argumente für einen Konsum und Argumente gegen einen Konsum gesammelt. Der zweite Bereich zeigt die künstlerische Fähigkeit unseres Kurses. Jeder von uns setzt sein entwickeltes Konzept und seine Meinung zum Thema Alkohol(-sucht) in einer Zeichnung um. Das heißt, jedes Konzeptpapier ist mit einem Bild kombiniert.

Beim Lesen unseres Buches sollen sich die Menschen, welches das Thema interessiert, Zeit nehmen. Sie sollen sich Zeit nehmen, um sich in Ruhe mit dem Thema auseinanderzusetzen. Es soll helfen, warum Alkohol bei uns Jugendlichen (und Erwachsenen) begehrt ist, aber warum ein extremer Konsum zu vermeiden ist. Wir möchten durch unsere bildliche Gestaltung Jugendliche und Kinder ansprechen. Auch in unserem Alter können einem

die Gefahren eines überhöhten Alkoholkonsums bewusst werden, wenn man sich intensiv mit dem Thema beschäftigt hat. Unser Buch dient dazu, unsere gesammelten Informationen weiterzugeben ohne den Jugendlichen und Erwachsenen die Entscheidung abzunehmen, ob sie „trinken“ oder es „sein lassen“. Genau das gibt auch der Titel des Buches wieder. „Der Richtige Weg“ beschreibt den jeder für sich selbst als „richtig“ empfindet und einschlägt.



Casino SULD

| Bild

Heinrich-von-Oytha-Schule, Friesoythe, WPK 9

Team 2 – Simeon Urban, Laura Deuling, Jerome Seip, Isabella Chsherbini

Es handelt sich um einen modelhaften Nachbau eines Casinos und eine erklärende Leinwand. Wir haben uns für diese Darstellung entschieden, weil wir grundsätzlich ein Casino nicht gut finden, da dort die Menge der Ausgaben an Geld sehr hoch ist. Da ein Casino eine Menge Menschen anspricht bzw. anzieht, haben wir dies als Vergleich nachgebaut und auf einer Leinwand alle Versuchungen, die in einem Spielcasino auf die Menschen lauern, gemalt.

Die verschiedenen Farben sollen symbolisieren, wie ein Casino die Men-

schen anzieht und in ihre Spielwelt zieht. Zudem soll so der Abgrund, in den eine Spielsucht die Betroffenen ziehen kann, verdeutlicht werden.

Viele Menschen werden durch die schillernde Welt der Casinos geblendet und verfallen in ihren Sog. Sie verlieren ihre Lebensgrundlage, die Familie und Freunde. Das Bild soll genau diesen tiefen Fall darstellen. Die bunte Welt eines Casinos führt zur Täuschung der Vernunft.

Wir möchten damit übermitteln, dass man sich nicht vom bunten, scheinbaren Wohlstand und Farben täuschen lassen soll.



(Glücks)-spiel mit dem Teufel

| Skulptur

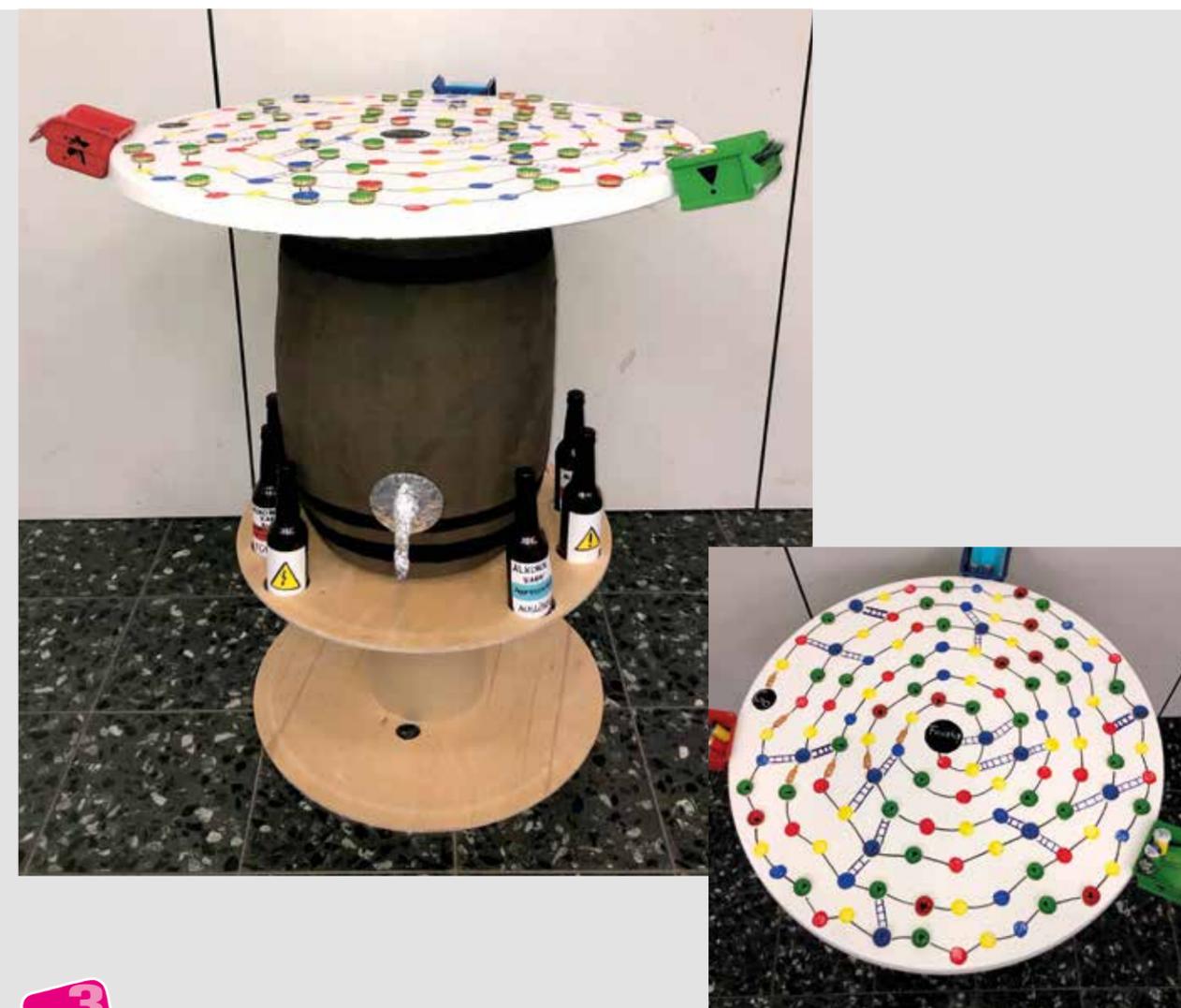
Realschule Lönningen, WPK Gesundheit & Soziales, Jahrgang 9

Hinneke Abeln, Hinnerk Swarte, Fynn Mesch, Hermann Willen, Jannik Drees, Tara Breher, Anna Stevens, Mara Sperveslage, Isabell Anneken, Celine Cegla, Nelly Goas, Adele Koch, Sina Ostermann, Anna Pieper, Pia Kroner, Emily Wulf, Erika Lips, Flora Puhl, Carolina Schevalje, Lilly Förstmann, Julia Lavrik, Vanessa Faber

Wir, der Kurs „Gesundheit und Soziales“, hat sich entschieden ein Objekt zu gestalten, das sowohl das Thema „Alkoholsucht“ als auch „Spielsucht“ thematisieren soll. Das Objekt besteht aus zwei Teilen, die zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden. „Alkoholsucht“ wird dargestellt, indem wir ein Bierfass gestaltet haben, das umgeben ist von verschiedenen Flaschen. Diese Flaschen haben wir neu etikettiert, sodass jetzt Folgen des Alkoholmissbrauchs zu lesen sind. Das Bierfass dient dem zweiten Teil des Projekts als Auflage, denn der „Deckel“ des Fasses stellt ein Spielbrett dar. Das Spielbrett ist die Platte eines Stehtisches. Die Spielfelder haben wir in Spiralform gestaltet und jedes Feld ist ein Abdruck eines Korkens. Die Spielfiguren sind Kronkorken, die auf kleinen Holzstäben befestigt sind. Während des Spiels gelangt man auf verschiedene Felder, auf denen man

Informationskarten zum Thema „Alkohol“, Quizfragen oder Ereigniskarten zieht. Beantwortet man Quizfragen richtig, kann man auf einer „Leiter“ eine Ebene höher rutschen, beantwortet man die Frage falsch, rutscht man eine Ebene runter. Die Ereigniskarten zeigen einem, ob man Felder vor oder zurückgehen muss. Ziel des Spiels ist es, als erster am Ende der Spirale anzukommen.

Wir haben dem Projekt den Namen „(Glücks-)Spiel mit dem Teufel“ gegeben. Der Teufel ist in diesem Fall „der Alkohol“, weil man diesen im Falle einer Alkoholsucht ja auch häufig „Teufelszeug“ nennt. Und für (Glücks-)Spiel haben wir uns entschieden, weil es sich um ein Spiel handelt und das „Glücksspiel“ bzw. die „Spielsucht“ auch seinen Platz in diesem Projekt einnehmen sollte.



Weitere Teilnahmen

Nicht von allen Schüler*innen lagen uns die Datenschutzgrundverordnungen (DSGVO), die uns unter anderem berechtigen, die Namen der Teilnehmenden und die Objekte zu veröffentlichen, vor. Auch fehlten uns von einigen Fotos für die Veröffentlichung. Aus diesen Gründen war es uns nicht möglich, die Objekte der folgenden Gruppen online und in der Dokumentation zu präsentieren:

- **Anne-Frank-Schule, Molbergen, Jahrgang 9 a**
(Celine Albrecht, Susanna Ernst)
- **Anne-Frank-Schule, Molbergen, Jahrgang 9 a**
(Antonia Brinkhus, Joyce Folk, Chiara Frohne, Sally Maurer, Celine Naumann)
- **Anne-Frank-Schule, Molbergen, Jahrgang 9 a**
(Lee Ann Abram, Selima Tipajew, Melissa Maurer, Thomas Lerke, Kevin Reimer)
- **BBS am Museumsdorf, Cloppenburg, Pflegeassistenz, BQLSP2 - 1**
(Sarah Wienöbst, Annika Büssing, Celine Reimer, Lucie Schukowski)
- **BBS Friesoythe, Fachoberschule Gesundheit & Soziales, Jahrgang 12**
(Daniela Mauch, Ingrid Mauch, Michelle Schröder, Sabina Rjapolov, Cathrin Niederwieser, Neele Lindemann, Jana Hillen)
- **BBS Friesoythe, Fachoberschule Gesundheit & Soziales, Jahrgang 12**
(Alessia Sycev, Andrea Bunger, Mareike Kunde)
- **BBS Friesoythe, Fachoberschule Gesundheit & Soziales, Jahrgang 12**
(Jan-Lucca Robbers, Lenina von Garrel, Lina Schumann, Alexandra Gerbsomer, Annika Poppe)
- **Ferner Schüler*innen der Jahrgänge 8 - 10 der Oberschule Büssel**

Presse | MT, 06.06.2019

Sponsorentermin

„Control yourself“ legt jetzt los

Anti-Sucht-Projekt: Alle Schüler ab Klasse 8 sind eingeladen

Cloppenburg (kre). Das Leben und die Freizeit selbst in die Hand nehmen, ohne sich „zuzudröhnen“, und trotzdem Spaß haben: Mit dieser Idee ist gestern zum dritten Mal das Anti-Sucht-Projekt „Control yourself“ der Stiftung Edith Stein gestartet. Der Schirmherr, Landrat Johann Wimberg, dankte bei einem Treffen im Kreishaus den neun Sponsoren, die alle von Anfang an mit im Boot sind. „Ohne Sie wäre das nicht zu stemmen“, sagte Wimberg. Die Fachstelle für Suchtprävention ruft nach den Sommerferien Kinder und Jugendliche aller Schulformen ab Klasse 8 zu einem Kreativ-Wettbewerb auf, in dem sich Gruppen oder ganze Klassen künstlerisch mit

Allkoholkonsum und Spielsucht befassen. Anmeldeschluss ist der 31. Oktober. Die kreative Auseinandersetzung in der eigenen Gruppe mit Suchtverhalten sei wirksamer und bringe mehr Spaß als die früher übliche Abschreckung durch Erwachsene, betonten der Vorsitzende der Stiftung, Josef Wolking, und die beiden Fachberaterinnen Katharina Deeken und Melanie Schleusner-Abeltah. Jury-Mitglied Elisabeth Terwelp war schon bei den vorigen Aktionen überrascht, wie „unheimlich spannend das ist, was Jugendliche auf die Beine stellen“. Jugendliche der Oberschule Pingel-Anton bauten den Omnibusbahnhof in Cloppenburg

mit Kronkorken und Bierdosens der dort trinkenden Männer nach. Die St.-Ludgeri-Realschule in Lönningen drehte einen Film über Alkoholsucht. Die abschließende Präsentation organisiert der Landkreis in Cloppenburg mit einer Ausstellung ab dem 23. März nächsten Jahres. Der Aufbau der Collagen, Video-Beamer und Bildwände sei zwar „manchmal chaotisch“, sagte Kreismitarbeiter Wolfgang Averbeck, mache aber „unheimlich viel Spaß“, weil die Inhalte „manchmal provokant“ und oft „ein Eyecatcher“ seien. Während des Projekts 2016/17 schufen 143 Kinder und Jugendliche aus fünf Schulen 30 Skulpturen, Bilder und Filme.



Lockere Runde zum ernsten Thema: Die Sponsoren der Aktion „Control yourself“ mit dem Landrat und den Beraterinnen für Suchtprävention. Foto: Kreke

Die Preise werden am 7. Mai nächsten Jahres verliehen. Die Sieger starten zu einer Kanutour mit Übernachtung. Die Zweiten bauen ein Floß zur Flussfahrt. Gruppe Nr. 3 zieht in den Kletterwald. Alle anderen prämierten Teilnehmer gewinnen Kinokarten für einen Film in Cloppenburg. Wer „Input sucht zum Thema, kann die beiden Beraterinnen in den Unterricht einladen. Deeken ist von der eigenen Motivation der Jugendlichen beeindruckt. Denn den geschaffenen Objekten ist ihrer Ansicht nach anzumerken, „dass sich Jugendliche selbst hinterfragen und das ausdrücken“. Alle Schulen erhalten vor den Ferien Post mit der Einladung. Mehr Informationen zu „Control yourself“ gibt es bei der Fachstelle für Suchtprävention unter der Telefonnummer 04471/85960. www.controlyourself.de www.suchtberatung-cloppenburg.de

Presse | MT, 08.07.2020

Beendigung der Ausstellung

Jugendliche zeigen Vielfalt und Kreativität

Suchtpräventives Projekt „control yourself 3“ findet Abschluss/Veränderungen aufgrund der Corona-Pandemie

Die Teilnehmer setzen sich mit den Themen Alkohol und Spielsucht auseinander. Aufgrund der Einschränkungen musste die geplante Ausstellung im Kreishaus in diesem Jahr ausfallen.

VON OLIVER HERMES

Cloppenburg. Mit den Themen Alkohol und Spielsucht beschäftigten sich Jugendliche aus den Jahrgängen 8 bis 13. Die Schüler und Schülerinnen aus dem gesamten Kreisgebiet konnten in Gruppen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. „Prävention hat viel mit Teamarbeit zu tun, auch das wollten wir fördern“, erklärt Melanie Schleusner-Abeltah, die das Projekt mit Katharina Deeken organisiert hat.

Die Teilnehmer setzten sich mit den Themen und der eigenen Haltung dazu auseinander. Wichtig sei dabei, dass Jugendliche etwas für andere Jugendliche entwickeln. Es sei gut, dass das nicht immer von Erwachsenen vorgegeben werde.

Ursprünglich sollen die 27 Werke im Kreishaus ausgestellt werden, doch Corona machte den Plänen einen Strich durch die Rechnung. „Wir haben lange überlegt, was wir stattdessen machen können. So kam die Idee einer Online-Ausstellung“, erklärt Schleusner-Abeltah.



Ausstellungsstück: Um auf die Risiken aufmerksam zu machen, haben Schüler ein Casino nachgebaut. © Stiftung Edith Stein

Ab sofort können unter der Adresse www.controlyourself.de 18 Objekte besichtigt werden.



Katharina Deeken

Dadurch wolle man auch die Einsendungen wertschätzen. „Obwohl es der dritte Durchlauf war, gibt es immer wieder neue Ideen, die beeindruckend und faszinierend sind“, sagt die Diplom-Sozialarbeiterin. So habe eine Gruppe ein Buch mit Kurzgeschichten verfasst.

Weil sich durch die Pandemie auch der Kontakt zu den Gruppen schwierig gestaltete, seien



Melanie Schleusner-Abeltah

leider nicht alle notwendigen Unterlagen für den Online-Auftritt eingegangen.

Veranstalter ist die Fachstelle für Suchtprävention Stiftung Edith Stein, der Landkreis sowie Sponsoren fungieren als Kooperationspartner. Da auch die Preisverleihung ausfallen musste, hat jeder Teilnehmer eine Kinokarte bekommen. Im kommenden Jahr starten dann schon wieder die Vorbereitungen für die nächste Auflage. „Die Durchführung ist für 2022 geplant.“

Herzlichen Dank an unsere Sponsor*innen

Einem weiteren herzlichen Dank an alle weiteren involvierten Unterstützer*innen, ohne deren Hilfe dieses Projekt nicht zustande gekommen und auch nicht so erfolgreich verlaufen wäre!



BARMER



Stiftung St. Vincenzhaus
Träger der Stiftung Edith Stein



Impressum

Autoren

Katharina Deeken

Präventionsfachkraft für den Bereich allgemeine Prävention

Melanie Schleusner-Abeltah

Präventionsfachkraft für den Bereich Glücksspiel

Herausgeber

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Stiftung St. Vincenzhaus, Träger der Stiftung Edith Stein

Am Capitol 4

49661 Cloppenburg

Tel. 04471/85 96 0

e-mail: info@controlyourself.de

www.suchtberatung-cloppenburg.de

Konzept & Gestaltung

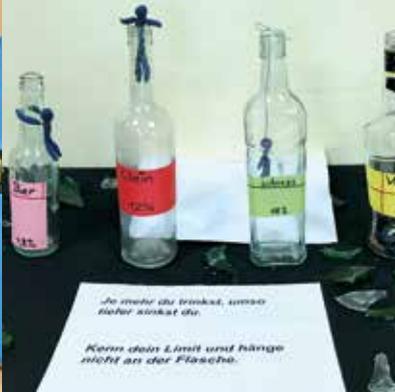
Mediendesign Otten

Zur Burg 1a

49692 Elsten

Tel. 04477/92 96 245

Cloppenburg, Dezember 2020



3